

## Leserbrief

### **5G und Martin Röösl**

NZZ Artikel vom 4.07.2019: «5G und die echten Strahlenschützer»

In der Auseinandersetzung um die 5G-Technologie kommt des Öfteren ein Herr Röösl zu Wort. Er meldete sich neulich wieder in der NZZ mit einem Bericht, der leider von den wahren Risiken in der 5G-Mobilfunkentwicklung ablenkt und dazu beiträgt, dass das Thema in der Öffentlichkeit falsch wahrgenommen wird; zur Freude der Mobilfunkbetreiber.

Seine Aussage darin, «die alte Technik strahlt mehr», ist eine verwirrende Halbwahrheit. Auf eine einzelne Antenne und einige wenige Handynutzer bezogen, mag dies stimmen. Die Zukunft von 5G hat aber einen ganz anderen Hintergrund. Die Antenne strahlt zukünftig mit 64 Beams pro Sektor, jede dieser Strahlenkeulen in 200 Meter mit einer grossen Streuung versehen. Nicht erwähnt wird auch, dass parallel dazu die anderen Netze mitlaufen werden. Wenn man dann noch in Betracht zieht, dass im Baubewilligungsverfahren die Antennen im Bereich von 1/10 der max. möglichen Sendeleistungen angegeben werden, um innerhalb der geltenden Grenzwerte zu sein, dann kann man erahnen, wohin die Reise gehen soll.

Mit der neuen Technologie sollen neue Bedürfnisse geweckt werden. Dies führt dazu, dass pro Beam und Antennensektor tausende von Nutzern bedient werden müssen und eine Lockerung der Grenzwerte zwingend sein wird. Dann strahlt diese Technik mehr, und das ist die ganze Wahrheit. Es ist doch interessant, dass dieses Thema immer nur auf eine Antenne reduziert wird und keine Aufklärung über den geplanten Endausbau in einem flächendeckenden Netz erfolgt.

Seine Folgerung, «Leute die ein Moratorium für 5G fordern sind Strahlenschützer» ist tendenziös und falsch. Tatsache ist doch, dass landesweit von der betroffenen Bevölkerung ein Moratorium gefordert wird, um Klarheit zu erhalten, wohin diese Reise gehen soll mit all ihren Vor- und Nachteilen, um Informationen zu erhalten und dann in einem demokratischen Prozess entscheiden zu können. Zumindest bis vor Kurzem war es noch so in unserem Lande, ehe im Bundeshaus überstürzt die zurzeit laufende Nacht- und Nebelaktion eingeläutet wurde. Für mich ist klar: ein landesweites Moratorium muss her.

Peter Koller, Rheinfelden